

# Skulptur auf dem Vormarsch

Vier Messen und viele Galerieausstellungen zelebrieren in Berlin die zeitgenössische Kunst

CHR. HERCHENRÖDER | BERLIN

Der Berliner Kunstherbst läuft auf Hochtouren. Das Programm der nächsten zehn Tage ist so mit Messen, Ausstellungen und Terminen gefüllt, dass man Schwerpunkte setzen muss, um nicht an den Rand der Erschöpfung zu gelangen. Herzstück der Veranstaltungen ist das **Art Forum Berlin**.

Über 400 Galerien haben sich in diesem Jahr um einen Stand auf dieser vitalen Messe zeitgenössischer Kunst beworben, 122 wurden zugelassen. Berlin ist mit 30 Galerien vertreten, über die Hälfte der Aussteller kommt aus dem Ausland. Daneben gibt es außer den Galerieeröffnungen noch drei flankierende Messen, von denen die **Preview Berlin**, die sich auf 3 500 qm vergrößert hat, die interessanteste ist.

**„Berlin und die Künste profitieren gegenseitig voneinander.“**

Das Art Forum lockt mit der Sonderausstellung „Big City Lab“, die mit Arbeiten von 46 Künstlern, die als Stipendiaten nach Berlin kamen, die Vielfalt der kreativen Positionen in dieser Stadt aufzeigen will. „Die Kunst profitiert von der Stadt, die Stadt profitiert von den Künstlern.“ Dieser Leitsatz der Kuratorin Friederike Nymphius ist in kontrastreichen Werken dreier Künstlergenerationen von John M. Armleder bis Tacita Dean nachzuprüfen, von denen viele auch an den Messeständen repräsentiert sind. Zum Beispiel der Österreicher Gerwald Rockenschau, der die Koje der Salzburger Galerie Ropac als begehbare Plastik aus verschiedenfarbigen Rechtecken gestaltet hat, ein ephemeres Werk, das nach der Messe entsorgt wird.

Diese Großskulptur zeigt, dass hier das Marktdiktat der Malerei endlich einmal durchbrochen wird. Selbst Harry Lybke, der als Mentor der Leipziger Schule zu siebzig Prozent der Malerei verpflichtet war, hat den Stand von **eigen & art** ausschließlich mit Skulpturen gefüllt. Neben Installationen und Plastiken seiner Stammkünstler Carsten Nicolai, Joerg Herold, Birgit Brenner und Rémy Markowitsch zeigt er neue Künstler wie die von der Produzentengalerie Diskus ausgeliehene Leipzigerin Stella Hamberg mit einer lebensgroßen farbigen Frauenfigur (26 000 Euro) und den in einer architektonischen Verschaltungstechnik arbeitenden Carsten Sievers (2 000 bis

12 000 Euro). Stärker als in den letzten Jahren nutzen die Galerien das Art Forum, um relevante Künstler ihres Programms in Einzelschau herauszustellen.

So zeigt die Berliner Galerie **Johnen** den Belgier Helmut Stallaerts, der in dem Diptychon „Sing mit“ einen Riesenchor von Individualisten präsentiert, in dem auch der Tod mitsingt (55 000 Euro). Auch die Amerikaner **Goff & Rosenthal**, die an diesem Wochenende ihre Berliner Galerie eröffnen, präsentieren mit den Farbstiftbildern Christoph Schmidbergers (10 000 bis 22 000 Dollar) Arbeiten eines Einzelkünstlers. Die One-Man-Show bei **Arndt & Partner**, Berlin, gilt dem Bildhauer Florian Baudrexel, dessen neokubistische Arbeiten in Pappe, Holz und Styropor um die 13 000 Euro kosten. Pro Messetag eine Einzelausstellung bietet die Berliner Galerie **Contemporary Fine Arts**, die der Reihe nach Tal R, Chris Ofili, Jonathan Meese, Norbert Schwontkowski und Daniel Richter zeigt, von letzterem Zeichnungen, die bei 5 000 bis 7 000 Euro liegen, während ein Riesendiptychon von Chris Ofili auf 225 000 Euro kommt.

Eine digitalisierte Großlandschaft von Gerwald Rockenschau, die sich an die jeweils dafür bestimmte Wand anpasst (50 000 Euro), ein Regenbogen und ein Sonnenuntergang aus Sylvie Fleury's „Wow“-Serie (je 15 000 Euro) und die bemalten Gipskulpturen „Adam“ und „Eva“ von Hans-Peter Feldmann (je 15 000 Euro) sind Hauptexponate der Berliner Galerie **Mehdi Chouakri**.

Ulrike Schmela, Düsseldorf, widmet der Schweizerin Miriam Kahn eine Einzelausstellung, in der die Preise bei 900 Euro beginnen und bei 32 000 Euro für ein Vier-Meter-Bild enden. **Fiedler**, Köln, hat atelierfrische Arbeiten von Fotokünstlern wie Dionisio González und Malerei (Beat Zoderer, Markus Weggenmann) parat. **Jan Wentrup**, Berlin, erscheint mit einem bereits verkauften Großformat von Axel Geis und mittleren Acrylbildern von Pablo Alonso, die für Zündstoff sorgen: Sie zeigen die Federal Reserve Bank brennend (je 4 800 Euro).

Der Glaskünstler Raimund Kummer setzt in der Koje von **Kicken**, Berlin, mit Murano-Boxen („Ex Klinikum“, 1993) einen skulpturalen Akzent. Zu den größten Fotoarbeiten auf den mit Bauhausarbeiten und „subjektiver Fotografie“ gefüllten Wänden gehört eine sechstei-



Riesig und doch nur ein Teil des Diptychons von Chris Ofili „Saint Lucian Blue“ aus dem Jahr 2006.

## BERLINER KUNSTHERBST

**Art Forum:**  
30.9. bis 4. 10. auf dem Messegelände Berlin

**Preview Berlin:**  
29.9. bis 3.10. Backfabrik, Saarbrücker Str. 36-38

**Berliner Liste:** 30.9. bis 4.10. Umspannwerk, Kopenhagener Str. 58

**Berliner Kunstsalon:**  
28.9. bis 2.10. in der Arena, Eichenstr. 4

Der **Landesverband Berliner Galerien** bietet das Exklusivprogramm „Artinsight gallery“ vom 30.9. bis 2.10. an. Kleine Gruppen ziehen in dreistündigen Führungen durch Galerien

in Mitte, Kreuzberg und Charlottenburg, inklusive VIP-Ticket für die Messe und Shuttle-Service. Tel.: 030/263 96650 tickets@berlin-artinsight.de

lige Folge von A. und B. Blume, in der ein Naturfreund in einen heftigen Baumstrudel gezogen wird (46 000 Euro). Eine Brücke zur Sonderausstellung der Messe schlagen die architektonischen Arbeiten von **Stefan Löffelhardt** bei **Aurel Scheibler**, Berlin, die **Chinesen Zhang Huan** und **Ling Jian** setzen Hauptakzente bei **Volker Diehl**.

Zu den Messe-Rückkehrern gehören **Buchmann**, Berlin, die **New Yorker Galerien Spencer Brownstone**, **Leo Koenig** und **Elizabeth Dee**.

**Buchmann** verbindet Zeichnungen von **Tony Cragg** (5 000 bis 8 000 Euro) mit neuen Skulpturen von **Wilhelm Mundt** (bis 14 000 Euro) und Gemälden des Londoners **Sean Dawson**, der aus dem Abfotografieren von Realität gemalte Traumwelten filtert (4 500 bis 15 000 Euro).

Das vom französischen Staat geförderte Kunstprogramm „Art France Berlin“ hat neue französische Teilnehmer in die Messe gezogen, darunter die Pariser Galerien **In Situ** und **Kamel Mennour**. Zu dessen Pro-

gramm gehört der Algerier **Adel Abdelmeded**, der zurzeit mit einem schwebenden Riesenskelett in der St.-Johannes-Evangelist-Kirche in Berlin-Mitte Furore macht.

Auch die **Berliner Liste**, die sich „Entdeckermesse“ nennt, hat ihre Ausstellungsfläche vergrößert: 42 Galerien nehmen teil, davon die Hälfte zum ersten Mal. Während nach wie vor junge Malerei zu sehen ist, rückt auch hier die Skulptur stärker denn je ins Rampenlicht – ein Appell an die Sammler, ihre Räume zu öffnen.